Jahresprojekt

Das ist der Verein Parasolka
Parasolka heisst auf Deutsch übersetzt «Regenschirm». Es ist auch der Name eines Vereins, der sich seit 2007 für die Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit einer Beeinträchtigung in der Ukraine einsetzt. Blicken wir kurz auf die Hintergründe der Entstehung des Vereins zurück: Nach der postsowjetischen Zeit wurden die Eltern nach der Geburt eines behinderten Kindes dazu gedrängt, dieses an den Staat abzugeben. Die Kinder wuchsen in abgelegenen Waisenhäusern versteckt vor der Öffentlichkeit auf. Beim Erreichen des Erwachsenenalters gab es damals keine Alternative als das Leben in einer psychiatrischen Anstalt. Deshalb entstand vor rund 15 Jahren die Idee, für junge Erwachsene ein Wohnheim zu schaffen als Alternative zu ihrer Abschiebung in die psychiatrische Anstalt. Der Verein Parasolka war gegründet.

Parasolka heisst auch das Modellprojekt, das dank des Vereins in einer Kleinstadt in Transkarpatien im Westen der Ukraine realisiert werden konnte. So wurde in Tjachiv ein Wohnheim für 25 junge Erwachsene mit einer Behinderung mit aufgebaut. Die Betreuten wohnen und arbeiten auf dem Hof. In der betreuten Wohngemeinschaft werden die jungen Erwachsenen von den Mitarbeiter*innen gemäss sozialpädagogisch-agogischem Konzept in ihren individuellen Fähigkeiten gefördert und zu einem möglichst selbstständigen Leben befähigt. Es gibt einen riesigen Gemüsegarten und diverse Ateliers, wo Pantoffeln gefilzt, Bilder gemalt oder Teppiche gewoben werden. Durch die Mithilfe im Haushalt und in der Kleinlandwirtschaft leisten sie einen Beitrag an die Selbstversorgung. Und: Die Arbeit in den verschiedenen Werkstätten gibt ihnen eine Tagesstruktur und stärkt ihr Selbstwertgefühl. Solch ein Wohnheim wie in Tjachiv gibt es in der Ukraine nirgends – es hat Modellcharakter im Reformprozess des Behin-



Der Projektpartner CAMZ beim Verteilen der humanitären Hilfsgüter

dertenwesens im Land. Für ukrainische Organisationen, Institutionen, Vereinigungen von betroffenen Eltern und involvierten Fachleuten ist das Wohnheim von grosser Bedeutung. So wird das Wohnheim regelmässig von Interessierten aus dem ganzen Land besucht und an Konferenzen und Fachtagungen vorgestellt.

Die Grundleistungen werden zwar vom Staat finanziert. Wichtige Angebote wie die Werkstätten, die Anstellung von Musik- und Tanz-, Mal- und Werklehrpersonen, aber auch die Weiterbildung des Personals wären ohne die finanzielle Unterstützung des Vereins Parasolka nicht möglich. Dazu tragen Spenden von Privaten, Institutionen und Stiftungen bei.

Die meisten Bewohnerinnen und Bewohner des Wohnheims Parasolka sind ursprünglich in Vilshany, einem Bauerndorf in Transkarpatien, aufgewachsen. Auch dort engagiert sich der Verein Parasolka. Er unterstützte die dringendsten Renovationen der vernachlässigten Gebäude und Einrichtungen des Heims. Der Bau eines Gästehauses ermöglicht den Workshop-Leitenden einen angenehmen Aufenthalt. So entstanden mit dem Umbau des Wäschereigebäudes grosszügige, helle und geräumige Ateliers. Zudem wurde mit Maschinen aus der Schweiz eine Holzwerkstatt eingerichtet. Heute leben im Waisenhaus rund 175 Kinder und Erwachsene mit einer Behinderung. Es sind Menschen, die in der damaligen Sowjetunion in der Gesellschaft ein Tabu waren. Die vom Staat in schlecht ausgestattete Heime gesteckt wurden, so quasi nach dem Motto: In der Sowjetunion gibt es keine Behinderten. Wo sich zu Anfangszeiten Kinder mit leerem Blick in einem grossen Raum aufhielten, wird heute unter Anleitung musiziert, gemalt, geknetet. Aus Filz erstellen die jungen Menschen Blumen, Kugeln und Schlarpen. In diversen Workshops entstehen kleine Kunstwerke. Es gibt ei-



Das Konzert der Bewohner*innen ist Jahr für Jahr ein Höhepunkt für die Parasolka-Vorstandsmitglieder.